Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

gegen Leberleiden.

Wichtige Erfolge.

Schaffen stets Erleichterung.

80 Hague-Str, Rochester, N. Y.

Schon seit Jahren leide ich häufig an Leberbeschwerden. Dr. August König's Hamburger Tropfen schaffen mir jederzeit Erleichterung und darf deßwegen diese herrliche Medizin in meinem Hause nie ausgehen.

Simon Meyer.

Bald wiederhergestellt.

Bloomingrove, N. Y.

Herr C. Adam spricht sich über den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen folgendermaßen aus: Seit mehreren Jahren litt meine Frau an Leberbeschwerden, Kopfweh und Rückenschmerzen. Sie gebrauchte einige Flaschen der Tropfen und war in kurzer Zeit wieder hergestellt.

Nach Jahre langem Kranksein geheilt.

119 First-Str., Albany, N. Y.

Herr A. Goodrich berichtet das folgende: Ein Leberleiden, das mir Jahre lang das Leben vergiftete, wurde durch den Gebrauch von drei Flaschen Dr. August König's Hamburger Tropfen vollständig gehoben, und habe ich seitdem keine derartigen Beschwerden wieder gehabt.

Zur rechten Zeit angewandt.

18 S. Jersey-Str., Indianapolis, Ind.

Herr Charles H[illegible] berichtet, daß ihm ein hartnäckiges Leberleiden viel Beschwerde verursacht habe. Schließlich machte er einen Versuch mit Dr. August König's Hamburger Tropfen. Zwei Flaschen dieser herrlichen Medizin stellte ihn wieder vollständig her.

THE CHARLES A. VOGELER CO', Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel

Gegen Rheumatismus, Neuralgia, Frostbeulen, Hexenschuß, Kreuzweh, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Brühungen, Schnittwunden, Zahnschmerzen Kopfweh, Brandwunden. Preis 50 Cents in allen Apotheken zu haben. THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Den einzigen Weg

Mannes kraftvollständig herzustellen,

und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das jetzigene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebenstreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.

Adresse: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.

Obiges Buch ist auch zu haben bei Buchhändler Keuler, 29 Süd Delaware Straße.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
136 Bandes Str. und Lincoln Av
137 Ausmusterungs-Gebäude.
138 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Mohawson und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 House Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe [illegible]
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
214 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
313 West und Walnut Str.
315 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
45 Missouri und New York Str.
46 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
428 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
179 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
716 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Laudstammen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 3 Schlauch-Haus, Ost Washington Straß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-9-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Acht Schläge, 12 Uhr Mittags.

Gesühnt.

Eine Novelle, frei nach dem Englischen,
Von Oliverio.

(Fortsetzung.)

Wilhelm erwiderte noch immer nichts; aber auf seinen Zügen malten sich Zweifel, Schmerz und bange Sorge.

„Ueberlege Dir die Sache reiflich," fuhr Clotilde fort. „Von Deinem Entschlusse allein hängt es ab, was aus Deinem einzigen Kinde werden wird. Ich habe Alles gewissenhaft durchdacht, Wilhelm, und hielt es schließlich für meine Pflicht, mit Dir zu sprechen."

„Christa würde nie darein willigen," sagte Rainer, und seine Stimme verrieth die innere Bewegung.

„Wenn Du aus Furcht vor Weiberthränen das Lebensglück Deiner Tochter auf das Spiel setzest, dann allerdings läßt sich nichts weiter sagen; aber ich muß gestehen, daß ich so eine Thorheit nicht von meinem Bruder erwartet hatte."

Er schob Teller und Tasse beiseite, stand auf und schritt in sichtbarer Erregung im Zimmer auf und ab.

„Ich kann ja nicht leugnen, daß viel Wahres in dem liegt, was Du da sagst," meinte er endlich, „aber ich zögere noch Christas wegen. Sie ist keineswegs kräftig und ihre Liebe zu Elfriede etwas Herrliches. Erinnere Dich, wie unglücklich sie war, als sie sich für wenige Wochen nur von ihr trennen mußte. Ich fürchte, daß der Schmerz, den eine jahrelange Trennung ihr verursachen müßte, sehr nachtheilig auf Christa einwirken würde."

„Unsinn!" rief Clotilde, erfreut, ihn ihrem Vorschlag nicht ganz abgeneigt zu sehen, und entschlossen, von dem gewonnenen Boden keinen Zoll breit wieder zu verlieren. „Wenn Du Dich für Elfriedens Gunsten entscheidest, so wäre es wohl am Besten, wenn wir sie in die Pension brächten, bevor ihre Mutter zurück ist."

„Nein, Clotilde, das kann ich unmöglich zugeben," wehrte Rainer. „Das könnte ich vor Christa niemals verantworten."

„Das sehe ich nicht ein. Wenn Du das Kind fortschickst und ihr dann schreibst und Deine Gründe dafür auseinandersetzt, so wird sie vernünftig sein und einsehen, daß Du recht gehandelt hast. Sie wird ihre Thränen und Vorwürfe sparen und begreifen, daß sie damit nichts andert."

„Ich will es mir überlegen," gab er einigermaßen ungeduldig zurück.

„Inzwischen werde ich an die Pensionsvorsteherin schreiben."

Die Tage schlichen langsam dahin, und Rainers gedankenvolles Gesicht, sein sinnender Blick legten Zeugniß davon ab, daß er sein Versprechen hielt. Freilich hätte er es schwer nur vergessen können, denn bei jeder Gelegenheit malte ihm seine Schwester von Neuem in den glühendsten Farben, welcher Segen Elfrieden aus einem mehrjährigen Pensionsleben erblühen müßte; sie hatte sich einmal fest vorgenommen, daß sie kein Tadel treffen sollte, wenn Elfriede nicht zu einem Muster für alle Mädchen der Nachbarschaft heranwuchs; und wie—fragte sie sich — wäre das möglich, wenn sie dem Einflusse ihrer Mutter ausgesetzt blieb?

Endlich gelang es ihr, Wilhelm eine, wenn auch zögernde, Einwilligung abzuringen. Eine leise Stimme flüsterte diesem zwar zu, daß er unrecht, ja grausam gegen Christa handelte, aber er wollte sie nicht hören. „Clotilde," beschwichtigte er sich, „ist klug und gut. Sie muß daher wissen, wie es am besten ist."

Er verschob es von Tag zu Tag, Christa mitzutheilen, welchen Plan er für Elfriedens Zukunft entworfen hatte — er schreckte davor zurück, die Worte niederzuschreiben, welche sie so tief verwunden mußten. Ihre Briefe sagten ihm, daß sie sich täglich wohler und kräftiger fühle und es nur der Gegenwart des Kindes bedürfe, um sie im Hause der liebenswürdigen Bertha Velten vollkommen glücklich zu machen.

So wurde die kleine Elfriede von Clotilde weit fort in die Pension gebracht, wo sie selbst erzogen worden, und die Mutter, die nach einem Blick in ihres Lieblings Züge lechzte, welche die Stunden zählte, bis ihr dies Glück gewährt wurde, blieb über diesen Schritt in Unwissenheit.

Clotilde kehrte zurück; ihre Pflicht war erfüllt. Sie hatte ihres Bruders Kind gerettet, hatte es bewahrt vor dem Schicksal, welches ihm drohte, wenn es dem Beispiel und der Erziehungsweise seiner leichtfertigen Mutter überlassen blieb.

Nun schrieb Clotilde an ihre Schwägerin, theilte ihr fest und entschieden das Geschehene mit und sonnte sich in ihrem Edelmuth.

14.

Wilhelm und Clotilde hatten schweigend ihr Mittagessen verzehrt. Auf Ersterem lastete ein seltsamer Druck, das Gefühl, als ob ein Unglück in der Luft schwebe.

Es war der zweite Tag, nachdem Clotildens Brief an Christa abgegangen war nnd Rainer hatte heute Morgen sicher auf eine Antwort gerechnet. Daß diese ausgeblieben, befremdete ihn, und ohne selbst zu wissen, warum, zögerte er, das Haus zu verlassen.

Da plötzlich kam ein Wagen die staubige Landstraße von Kirnburg daher, und das Rollen seiner Räder klang deutlich bis in das stille Gemach, in dem die Geschwister saßen, die indessen keine Notiz davon nahmen. Selbst als der Wagen vor dem Gartenthor hielt, hob keins von ihnen den Blick von der Arbeit.

Dann kamen leichte Schritte über den Kiesweg im Garten geeilt, eine zitternde Hand öffnete die Hausthür, und im nächsten Moment ließen sich Tritte im Hausflur vernehmen. Jetzt blickten Beide auf und sahen sich verwundert an. Sie kannten diese Tritte und wußten, daß es Christa war, bevor diese noch die Stubenthür geöffnet hatte.

Bleich, bebend, in den Augen ein seltsames Feuer, stand sie vor ihnen. Clotildens Wangen färbten sich leicht, und unwillkürlich vermied sie es, den blitzenden Augen zu begegnen.

Wilhelm, der in dem Moment alles Andere vergaß über die Freude, sie wiederzusehen, ging ihr mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Christa," begann er.

Aber sie stieß seine Hände zurück und rief mit heiserer, gepreßter Stimme:

„Wo ist Elfriede? Was habt Ihr mit dem Kinde gemacht?"

Wilhelm blieb ihr die Antwort schuldig, und ungeduldig wendete sie sich zu Clotilde.

„Ist es Dein Werk? Was habe ich Dir gethan, daß Du mir den einzigen Trost, den ich im Leben habe, rauben willst?"

Zum ersten Male fühlte sich die Angeredete verwirrt und befangen und wich einer directen Antwort aus.

„Wie kommt es, daß Du viel früher zurückkommst, als beabsichtigt war?" fragte Clotilde. „Wir glaubten, Du fühltest Dich bei Bertha sehr wohl?"

„Glaubtest Du, ich hätte dort bleiben können, nachdem ich Deinen Brief gelesen?" rief Christa. „Wäre es möglich gewesen, so würde ich noch in derselben Stunde abgereist sein Wilhelm," fuhr sie, zu ihrem Manne gewendet, fort, „sage mir, daß Alles, was sie mir schrieb, nur ein böser Scherz war, den sie sich erdacht, um mich noch unglücklicher zu machen — sage mir, daß Du meine kleine Elfriede nicht fortgeschickt hast."

Rainer schmerzte es, seine Frau in ihrem leidenschaftlichen Kummer zu sehen, und in ernstem aber weichem Tone sagte er:

„Christa, ich habe es für das Beste gehalten, Elfriede in die Pension zu schicken — für kurze Zeit wenigstens."

Sie sah ihn starr an, wie wenn sie nicht recht gehört hätte.

„Du würdest das Kind durch Deine Nachsicht gänzlich verdorben haben," warf Clotilde ein. „In der Pension werden die Einwirkungen ihrer bisherigen Erziehung bald verwischt und sie zu einem braven und nützlichen Mitglied der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden."

„Schweig!" rief Christa wie außer sich. „Wer bist Du, daß Du es wagst, mit Deinen bösen Worten und Deinem verrätherischen Herzen zwischen Wilhelm und mich zu treten? Wer machte Dich zum Hüter meiner Tochter?"

So hatte noch Niemand mit ihr gesprochen, und entsetzt sah sie ihren Bruder an, der ruhig dabei stand, ohne seiner Frau die kühne Rede abzuschneiden.

„Christa," sprach er gelassen, „ich habe gehandelt, wie ich es für gut befand, und hoffe, daß Du vernünftig sein wirst!"

„Du hast mir mein Kind genommen," gab sie aufgeregt zurück. „Du hast grausam, ja unehrlich gegen mich gehandelt; aber ich will Alles vergessen und vergeben, wenn Du es sofort wieder holen läßt."

„Das ist unmöglich."

„Warum?"

„Weil ich für ein Jahr Alles abgeschlossen habe. Und mich der Grausamkeit zu zeihen, dazu, Christa, hast Du kein Recht. Der einzige Gedanke, welcher Clotilde und mich leitete, als wir Elfriede während Deiner Abwesenheit in die Pension brachten, war, Dir den Abschiedsschmerz zu ersparen."

„Clotilde!" wiederholte sie verächtlich. „Was weiß sie von innigen Regungen, von herzlicher Liebe? O, es war sein geplant — ich wurde zu Bertha Velten geschickt, damit Ihr mir das Einzige rauben konntet, das mir das Leben noch erträglich machte! Und ich war blind genug, zu glauben, daß freundliche Empfindungen meine Reise veranlaßt hätten!"

„Es waren auch freundliche Empfindungen, die sie veranlaßten. Ich hatte, als ich Dir den Vorschlag machte, nicht im Entferntesten die Absicht, Elfriede fortzuschicken, und bedaure jetzt mehr, als ich Dir sagen kann, daß ich es in Deiner Abwesenheit that."

Wie ein Hoffnungsschimmer leuchtete es in ihren brennenden Augen auf.

„Du wirst sie zurückkommen lassen?" rief sie.

„Das kann ich nicht," lautete die Antwort, aber sie kam so zögernd von seinen Lippen, daß sie die Hoffnung nicht aufgab.

„Könnte ich Dir begreiflich machen, was sie mir ist," sprach sie weicher. „Sie ist das Einzige auf der Welt, das mir lieb und theuer ist. Ich kann ohne sie nicht leben!"

Ihre Worte waren unglücklich gewählt; sie verhärteten das Herz, das bei ihrem sichtlichen Schmerz weich geworden war. Sie sah, wie seine Züge sich verfinsterten.

„Du wirst mir meine Bitte nicht verweigern, Wilhelm," flehte sie.

Aber die festen Lippen nahmen nur einen noch entschiedeneren Ausdruck an und die ernsten Augen blickten sie streng an.

„Es bleibt, wie es ist."

Sie mußte alle Kräfte zusammennehmen, um äußerlich wenigstens ihre Fassung zu bewahren; sie faltete die fieberheißen, zitternden Hände über der heftig wogenden Brust.

Jetzt ergriff Clotilde wieder das Wort; es war ihr schwer geworden, so lange still zu schweigen.

„Deine Worte sind für Deinen Mann nicht gerade schmeichelhaft," bemerkte sie.

„Warum Christa mich gänzlich zu übergehen beliebt, ist mir allerdings unbegreiflich," rief dieser in bitterm Zorn. „Sie thut, als ob ich gar nicht vorhanden wäre, in ihrem Herzen keinen Platz, auf ihre Liebe keinen Anspruch hätte."

„Meine Liebe!" wiederholte Christa. „Was ist Dir meine Liebe? Vor Jahren hast Du sie zurückgestoßen! Du hast —"

„Er hat Dir zum mindesten ein Heim gegeben, das der Neid mancher Frau ist," unterbrach sie Clotilde; „und hat Dir das Leben so leicht und angenehm gemacht, wie denkbar."

„Wenn doch sie, die mich beneidet haben, in meinem Herzen hätten lesen können, die furchtbare Leere in meinem Leben, die selbst meines Kindes Liebe nicht gänzlich auszufüllen vermochte, gesehen, und geahnt hätten, welch' Trugbild der scheinbare Frieden war — dann würden sie mich nicht beneidet haben," rief Christa in heftiger Leidenschaft.

„Du bist außer Dir!" sagte Rainer kalt. „Und wenn Du glaubst, durch Deinen unziemenden Zornesausbruch mich von meinem Entschluß abzubringen, so bist Du stark im Irrthum; spare all' Deine Worte und füge Dich in das Unvermeidliche."

Aber unerschrocken, hoch aufgerichtet stand sie vor ihm. Ihre blitzenden, thränenlosen Augen blickten fest in die seinen.

„Nein," rief sie, „ich will und werde reden! Ich habe nur allzulange geschwiegen. Du sollst wissen, was mir Dein Haus gewesen ist. Ein Ort, an dem die edelsten und besten Regungen meiner Natur unterdrückt und zertreten worden sind durch kalte, boshafte Blicke und beständige, unverdiente Verweise, ein Ort, an dem selbst heilige Mutterliebe als kindisch und unpassend bezeichnet wurde, ein Ort, an dem mein Herz erkrankt ist bei dem ewigen Kreislauf meiner Pflichten, den keine Freude, keine Liebkosung, kein herzliches Wort unterbrochen hat, ein Haus, in dem die Frau der Schwester in allen Dingen ist untergeordnet worden — wo ihre Meinung nie befragt, ihr Wunsch nie berücksichtigt wurde. Das ist das Heim, um welches mich so viele beneidet haben. Und der Mann, von dem mein vertrauendes Mädchenherz meinte, er würde mich zärtlich beschützen, mich unaufhörlich lieben, mit meinen Fehlern und Schwächen Nachsicht haben und mein Leben durch seine Güte und Fürsorge für mich und Andere zum Segen gestalten, der Mann hat sich als ein harter, strenger, unerbittlicher Zuchtmeister gezeigt, der meine Jugend und Unerfahrenheit vergaß und bei dem geringsten Ausbruch mädchenhafter Freude und Leichtherzigkeit finster die Stirn runzelte, — hat sich immer kalt und gleichgiltig gezeigt —"

„Immer gewissenhaft, immer seinem Weibe treu," fiel ihr Rainer mit dem Versuch in die Rede, den Strom ihrer Worte zu hemmen.

„Immer treu, immer gewissenhaft," wiederholte sie mit verächtlichem Lachen, das von ihren Lippen fast unheimlich klang, „ja treu — aber nicht liebevoll — gewissenhaft — aber nicht herzlich. Du und Deine Schwester — Ihr habt mein Herz zertreten und mein Leben vernichtet. Ich habe es versucht, mich Euren steifen, kalten Gewohnheiten anzupassen, mein Leben nach dem Euren zu formen, aber kein beifälliges Lächeln, kein ermuthigendes Wort lohnte meine Bemühungen. Ich habe versucht, mein dürstendes, verlangendes Frauenherz zu meistern und ohne andere Liebe als die meines Kindes zu leben. Ich habe gekämpft — und wie hart! — meine wankenden Schritte auf dem schmalen Pfad der Pflicht zu halten. Ich habe den Einflüsterungen, daß eine Liebe meiner warte, die nur mit dem Leben ende, mein Ohr verschlossen. Von keines Gatten zärtlicher Fürsorge unterstützt, habe ich gegen die Neigung angekämpft, die mir deutlich zeigte, wie süß und beglückend die gebotene Liebe dem Herzen sein mußte, das beständig schrie: „Gieb, gieb". Und was ist mein Dank? Was ernte ich für das, was ich gesät habe? Mein Kind, die einzige Blume, welche der Himmel in mein Dorngestrüpp hineingepflanzt hat, um mich vor Verzweiflung zu bewahren, wird feig und betrügerisch hinter meinem Rücken entfernt und dahin gebracht, wo keiner Mutter Lächeln und zärtliche Worte das junge Herz erfreuen, keiner Mutter Lippen den rothen Mund küssen — wo man anfangs es lehren wird, mich mit Gleichgiltigkeit zu betrachten, und dann mich zu vergessen.

„Du hast meinem Leben alle Frische und Freudigkeit geraubt," hub Christa mit wilder Bitterkeit von Neuem an. „Du hast mich gequält, gescholten, gepeinigt, bis ich gebrochen war. Es wird eine Zeit kommen, Wilhelm, in der Du meiner Worte gedenken wirst."

Er wich vor der drohend erhobenen Hand und dem flammenden Blick einen Schritt zurück und sprach noch immer keine Silbe.

Einen Moment lang stand auch sie schweigend vor ihm, ihre Augen wanderten rastlos im Zimmer umher von einem trautenGegenstand zum andern und dann wendete sie Wilhelm den Rücken, verließ schweigend das Zimmer und eilte hinaus in den hellen Sonnenschein, der Alles draußen vergoldete. Die Zurückbleibenden sahen, wie sie bleich, entstellt, wild flammenden Auges und mit fest geballten Händen an dem offenen Fenster vorüberjagte, den Garten durchmaß und das Thor öffnete, welches auf die Landstraße hinaus führte. Jetzt erst wich der Bann, der Rainer's Sinne umfangen zu haben schien, und eben wollte er ihr nacheilen, als sich eine Hand auf seine Schulter legte, die ihn zurückhielt. Er schaute sich um und begegnete dem strengen und furchtlosen Auge seiner Schwester.

„Was willst Du thun, Wilhelm?"

Seine bebenden Lippen, seine heisere Stimme vermochten kaum, ihr Antwort zu geben.

„Christa—" stieß er hervor, „ich muß ihr nach!"

„Und warum?"

„Sie wird sich ein Leid anthun, ich las es in ihren Augen."

„Das wird sie nicht," lautete die in entschiedenem Tone gegebene Antwort. „Jetzt ist sie außer sich vor Wuth und Zorn; sobald die verraucht sind, wird sie ruhig wieder nach Hause kommen. Da siehst Du nun, was für einen Vulkan Du Dir in's Haus genommen—was für eine Schlange Du genährt hast! Sie hat Dich und mich tödtlich beleidigt, und nun willst Du Dich so tief erniedrigen und ihr zuerst wieder die Hand bieten? Laß sie—sie wird schon kommen."

„Aber es lag ein Körnchen Wahrheit in dem, was sie sagte," entgegnete er; „mein Gewissen klagt mich an. Wir sind beide nicht schuldlos."

„Wir haben unsere Pflicht gethan."

Er schüttelte das langjährige Joch nicht ab, machte nicht den Versuch, sich dem Einfluß seiner Schwester zu entziehen, denn er setzte sich gehorsam nieder und stützte den Kopf in die Hände, während in seinem Innern die widerstreitendsten Gefühle wogten.

15.

Inzwischen jagte Christa durch die Felder, auf denen das reife Korn wogte, über die duftenden Wiesen dem Flusse zu. Sie hatte kein bestimmtes Ziel; sie wußte kaum, was sie that, noch wohin ihre Füße sie trugen; sie fühlte nur, daß das Dach, unter welchem Wilhelm Rainer weilte, ihr nie wieder Schutz gewähren konnte — daß sie sich irgendwo verbergen mußte, wo jene kalten, strengen Augen sie nie wieder erblicken konnten. Der Kopf brannte ihr wie Feuer; sie konnte nicht denken, und das Herz klopfte ihr, als ob es zerspringen müßte.

Da schimmerte aus der Ferne das Wasser zu ihr herüber. Wie kühl es aussah, wie es im Sonnenschein glitzerte und leuchtete! Sie eilte weiter—sie kam an die Stelle, an welcher Kuno von Reifenstein ihre kleine Elfriede vor dem Ertrinken gerettet hatte, sie warf sich in das Gras nieder und blickte unverwandt in das Wasser hinab.

Plötzlich sprang sie wieder auf; das wilde Feuer in ihren Augen war noch brennender geworden.

„Warum nicht?" flüsterte sie vor sich hin. „Das einzige Herz, welches mich je geliebt, habe ich voll Verachtung beiseite gestoßen und mein Kind ist mir genommen. Darum ist es besser, ich liege auf dem Grunde des kühlen Wassers und schlafe den langen Schlaf der Vergessenheit, den kein grausamer Traum oder keine noch viel grausamere Wirklichkeit stört."

„Christa, Christa! Um des Himmels willen —"

Doch sie hörte den von Todesangst erfüllten Schrei nicht. Sie warf die Arme über den Kopf zurück und —

Da legte sich eine feste Hand auf ihre Schulter, ein kräftiger Arm hielt sie zurück. Sie wendete entsetzt den Kopf und ihre starren Blicke begegneten denen Kuno von Reifensteins.

„Sie!" stieß sie hervor. „Ich glaubte, Sie wären in Paris!"

„Es muß ein guter Engel gewesen sein, der meine Schritte hierher lenkte," rief er, und sein Antlitz war kaum minder bleich als das ihre. „Christa, was hatten Sie vor?"

Sie bebte an allen Gliedern; der Ton seiner Stimme rief sie zu sich selbst zurück. Schaudernd wandte sie den Blick von dem Wasser ab und sank, das Gesicht in den Händen bergend, in das Gras nieder.

Er beugte sich zu ihr herab, zog ihr sanft die Hände fort und blickte ihr ernst in die verstörten Züge.

„Christa," sprach er mit unendlicher Weichheit, „was ist geschehen? Sagen Sie mir Alles!"

„Man hat mir Elfrieden genommen und in die Pension gebracht, wo sie ihre Mutter vergessen wird," schluchzte sie und erzählte ihm nun von ihrem Besuch bei Bertha Velten und Elfriedens Entfernung während ihrer Abwesenheit. Es war so süß, einen Zuhörer zu haben, der bei jedem Worte mit ihr empfand, den ihr Schmerz tief und aufrichtig berührte.

„Sie haben mir das Leben gerettet!" rief sie, „mit Wilhelm Rainer soll es aber nie wieder vereint sein! Ich will fort, in die weite Welt, damit wir uns nie wiedersehen."

Der junge Baron sprang auf und schritt den schmalen Wiesenpfad mehrmals auf und ab. Die alte Leidenschaft, die alte Liebe brannte mit erneuter Gewalt in seinem Herzen.

„Wissen Sie, wo Elfriede ist?" fragte er plötzlich, vor ihr stehen bleibend.

Ja, sie wußte es und nannte ihm den Ort.

„Clotilde wurde in derselben Pension erzogen," fügte sie hinzu, „und was man dort aus ihr gemacht hat, das wissen Sie."

(Fortsetzung folgt.)

Grubb, Paxton & Co.,

Feuerversicherungs-Agenten,

Office: No. 13 Circle Str.

Wir vertreten amerikanische, englische und französische Gesellschaften erster Klasse und sind bereit, Versicherungen zu jedem Betrag anzunehmen.

Unser Geschäft besteht seit 1869.

ALEX. METZGER,

5 Odd Fellows Halle,
Zweites Stockwerk.

GENERAL-AGENTUR
der grössten und sichersten
Feuer - Versicherungs-Gesellschaften.

An und Verkauf von Grundeigenthum.
Schiffs-Scheine fuer alle deutsche und englische Linien.
Einziehen von Erbschaften in allen Theilen Deutschlands u der Schweiz.
Anfertigung von Vollmachten.
An- und Verleihen von Kapitalien.
Geld-Auszahlungen und Wechsel nach allen Theilen Europas.

Mozart-Halle!

Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingen zur Verfügung.

Wir haben die besten Fabrikate in

BASE BURNERS

"ROYAL ARGAND" square
"CENTURY" square,
"ARGAND" round,
"ALLADDIN" round,
HEATERS aller Sorten,
— zu sehr —

Niedrigen Preisen.

S. A. Johnston,

62 Ost Washington Str.

—TO—

CINCINNATI

And Points

SOUTH

—FROM—

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist, Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Zur Sicherheit,

Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen
— und —
Gasmaschinen
zum Kostenpreise.

GAS COMPANY,
47 South Pennsylvania Str.

Bau- und Unterlage-Filz!

Zwei- und dreifaches Dachmaterial,

Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.

SIMS & SMITHER,
169 West Marylandstr.

C. PINGPANK'S
deutsche
Buch-Handlung!
No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher passend für Festgeschenke.

Soeben eingetroffen: Ein große Anzahl sozialistischer Flugschriften.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Bank- und Wechselgeschäft
Cincinnati, O.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.

Consularische
und notarielle Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
und sonstige Gelder rasch, sicher und billig einkassirt. (Spezialität.)

Man wende sich in Indianapolis an:
Phil. Rappaport, 120 Ost Maryland Str.
Robt. Kempf, 424 Süd Meridian Straße.
Steeg & Bernhamer, No. 12 Thorpe Block

J. G. PARSONS,
Zahn-Arzt!
No. 30 W. Washingtonstr.,
über der „News"-Office.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach den Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

V. M. & D. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls
E. W. McKenna, Superintendent.

Die Office
— der —
Indiana Tribüne
— empfiehlt sich zur —
Anfertigung von
Rechnungen,
Cirkularen,
Briefköpfen,
Preislisten,
Quittungen,
Eintrittskarten,
Mitgliederkarten,
Brochüren,
Constitutionen
Adreßkarten.